

# Ein Bibelübersetzer als »gefährlichster Mann Englands«

AUTOR

DR. THEOL.

CHRISTIAN HERRMANN

ist Leiter der Abteilung  
Historische Sammlungen  
in der Württembergischen  
Landesbibliothek Stuttgart.

**BESONDERE BIBELAUFGABEN DER REFORMATION – 2017 jährt sich die Reformation zum 500. Mal. Eine zentrale Rolle spielte dabei die Bibel und ihre Übersetzung in die Volkssprache. Aus diesem Anlass möchten wir in der Bibelreport-Jahresserie 2017 einige besondere Bibelausgaben der Reformation vorstellen. Im ersten Teil heute: Die englische Tyndale-Bibel.**

**A**ls »den gefährlichsten Mann Englands zur Zeit der Tudor-Dynastie« – so zugespitzt bezeichnete der britische Fernsehsender BBC den Bibelübersetzer William Tyndale (1490–1536). Sequenzen eines erstmals 2013 ausgestrahlten Films über den Zeitgenossen Luthers wurden mithilfe des einzigen vollständigen Exemplars der ersten Ausgabe seines englischen Neuen Testaments von 1526 gedreht. Dieses befindet sich in der Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart.

## Kritik an der Machtfülle des Königs

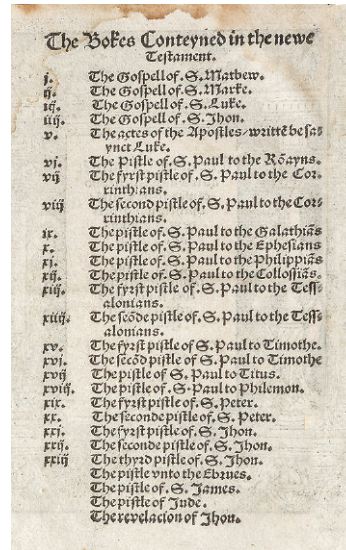
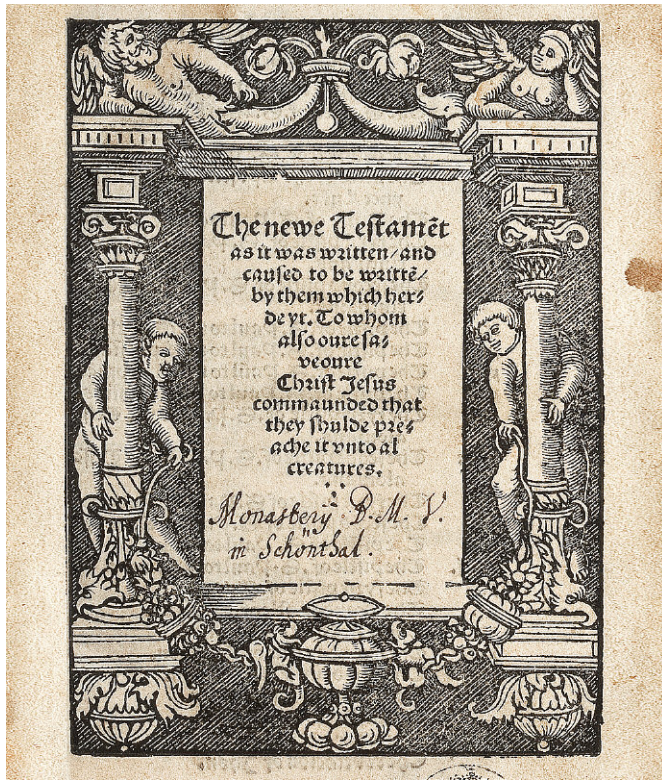
Als gefährlich empfand man Tyndale deshalb, weil er die zu seiner Zeit bestehenden Machtverhältnisse infrage stellte. Bezeichnend für den englischen Zugang zur Bibel war die Vorstellung, dass primär der weltliche König für das Seelenheil seiner Untertanen zuständig sei. Der König ist es, der eine Bibelausgabe in Auftrag gibt, genehmigt und dann den Bischöfen und dem Volk übergibt. So wurde es auf dem Titelblatt der »Great Bible« dargestellt, die seit 1539 von den englischen Bischöfen nach königlichem Befehl ediert wurde. Nicht zuerst das Lob Gottes, sondern das Lob des Königs durch das Volk sollte die Folge sein (»Vivat rex«; »God save the King«). Tyndale kritisierte dagegen die Machtpolitik des Königs, etwa im Ehe-recht. König wie Klerus sollten sich nicht über die Aussagen der Heiligen Schrift stellen können.

Tyndale war der erste, der aus den biblischen Urtexten – und nicht wie noch John Wyclif aus der lateinischen Vulgata – in die englische Sprache übersetzte. Zudem war sein Neues Testament die erste gedruckte englische Bibelausgabe. Kurz nach der Wormser Erstaussgabe 1526 wurde es in Antwerpen (Belgien) nachgedruckt, wo sich Tyndale dann für die nächsten Jahre aufhalten sollte. Zwei noch von Tyndale selbst revidierte Fassungen erschienen dort 1534 und 1536. Bis zu seinem Tod im Jahr 1536 gab es 14 Nachdrucke oder Revisionen seines Neuen Testaments mit bis zu 35 000 Exemplaren. 1530 wurde in Antwerpen Tyndales Übersetzung des Pentateuch gedruckt, 1531 eine Separatausgabe des Buches Jona, 1534 eine revidierte Fassung der Genesis.

## Begegnung mit Luther und Melanchthon

Doch was hatte Tyndale dazu bewegt, die Bibel auf eine so neue Art zu übersetzen? Durch Schmuggel war ein Exemplar von Luthers Septembertestament (1522) nach England in die Hände Tyndales gelangt. Der Londoner Bischof Cuthbert Tunstall lehnte Tyndales Pläne für eine Bibelübersetzung nach Luthers Vorbild jedoch ab. Daraufhin suchte Tyndale den Kontakt zu reformatorisch orientierten Kreisen auf dem Kontinent. In Hamburg vollendete er 1524 seine – handschriftlich festgehaltene – Übersetzung des Neuen Testaments. In Wittenberg traf er mit Luther und Melanchthon zusammen und lernte Hebräisch.

© Alle Abb.: Württ. Landesbibliothek



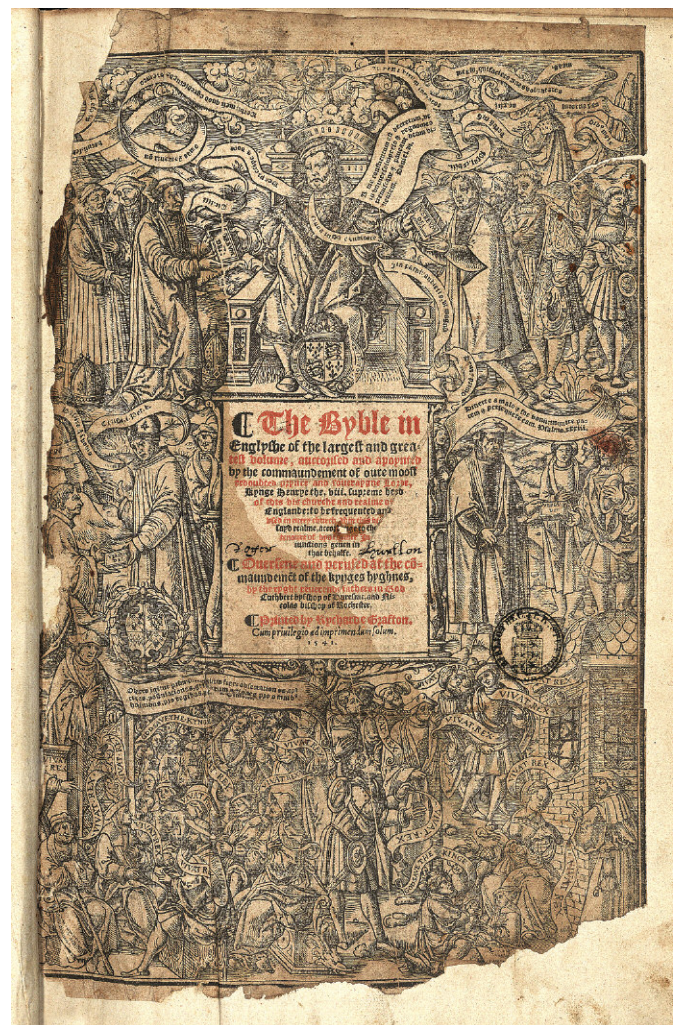
Titelblatt und Inhaltsverzeichnis des Neuen Testaments von 1526.

In Worms erschien 1526 bei Peter Schöffer schließlich Tyndales Neues Testament im Oktavformat, allerdings vorsichtshalber ohne Nennung von Druckort, Drucker und Übersetzer. Das Inhaltsverzeichnis von Tyndales Neuem Testament veranschaulicht den inhaltlichen Einfluss Luthers. Wie Luther benutzte Tyndale die erstmals 1516 gedruckte Edition des griechischen Neuen Testaments von Erasmus von Rotterdam als Grundlage für seine Übersetzung.

### Sprachliche Besonderheiten

Luthers philologische Leistung bestand in der Formulierung einer allgemeinverständlichen Literatursprache. Tyndale kann man dagegen nur mit Einschränkungen als »den englischen Luther« bezeichnen. Anders als in Deutschland gab es am Hof und im Parlament bereits eine geprägte frühneuenglische Hochsprache, die Tyndale aufgriff und in einer meisterhaften Prosa weiterführte. Tyndales Satzbau zeichnet sich durch Klarheit und Einfachheit aus. Er legte Wert auf Treue zum Urtext bis hin zur Wortstellung. Gerne verwendete er einsilbiges Vokabular eher angelsächsischer Herkunft. Die Direktheit, Einfachheit und Verständlichkeit der Texte, weniger die Gelehrsamkeit war für ihn ausschlaggebend.

Tyndale vermied außerdem einige für die katholische Frömmigkeit zentrale Begriffe. So gebrauchte er zum Beispiel statt »church« (Kirche) das Wort »congregation«



Titelblatt der Great Bible 1541.

(Gemeinde). Statt »priest« (Priester) wählte er »senior« beziehungsweise später »elder« (Ältester); »do penance« wurde durch »repent« (Buße statt Bußsakrament) ersetzt; »love« zog er »charity« vor (Liebe ohne Verdienstgedanke).



Hinrichtung des Bibelübersetzers  
William Tyndale im Oktober  
1536 in Vilvorde bei Brüssel.

## Unmittelbarer Zugang zu Gottes Wort

Die Titelformulierung des englischen Neuen Testaments von 1526 war Programm: »The newe Testament as it was written / and caused to be written / by them which herde yt«. (»Das Neue Testament wie es geschrieben und zu schreiben veranlasst wurde durch die, die es gehört haben«). Hier geht es um die Authentizität: Die Bibel wurde von den unmittelbaren Zeugen des Geschehens verfasst. Die Tyndale-Übersetzung erhob den Anspruch, direkt auf diese Zeugen zurückzugehen und nicht auf deren lateinische Übersetzung. Die Fortsetzung des Titels spielte auf den Missionsbefehl Jesu an (Matthäus 28,16-20): »To whom also our saveour Christ Jesus commaunded that they shulde preache it vnto al creatures« (»Denen unser Heiland Jesus Christus den Auftrag gab, es zu predigen aller Kreatur«). Den Menschen die Bibel in einer volkssprachlichen Ausgabe vorzuenthalten hieß demnach, ihnen das Evangelium vorzuenthalten.

## Provokation mit Folgen

Der Epilog schließt mit der Aufforderung »pray for us« (»betet für uns«) und deutet damit schon die Konsequenzen einer Orientierung am Wort Gottes an. Seit der 3. Synode von Oxford 1408 waren – in Reaktion auf die Wyclif-Bibel – nur noch volkssprachliche Bibelausgaben erlaubt, die zuvor durch den Ortsbischof oder eine Provinzialsynode in Auftrag gegeben oder approbiert wurden. In England wurde das Verbot volkssprachlicher Bibeln besonders strikt gehandhabt. Auch nach dem Bruch König Heinrichs VIII. mit Rom im Jahr 1533/1534 besserte sich die Situation nur wenig. Tyndales Neues Testament, durch keinerlei kirchliche oder weltliche Institution zugelassen, stellte eine schwere Provokation dar.

Die Konsequenzen blieben nicht aus. Jedes nach England eingeführte Exemplar von Tyndales Bibeldrucken, das entdeckt wurde, gelangte auf den Scheiterhaufen. Mit den traditionellen Kreisen im Land hatte sich Tyndale gegen die mehrfache Wiederheirat des Königs gewandt. Durch seine Bibelübersetzung brachte er diese Kreise nun auch gegen sich auf. 1534 publizierte Tyndale eine Revision seines Neuen Testaments, in der er als Autor genannt wurde. Dies sollte ihm das Leben kosten. Auf Betreiben eines englischen Agenten in Antwerpen wurde der Bibelübersetzer am 21. Mai 1535 verhaftet und im Oktober 1536 in Vilvorde bei Brüssel hingerichtet. Heinrich VIII. intervenierte nicht.

## Tyndales Übersetzung lebt weiter

1534 bat die englische Kirche den König, für die Laien eine legale volkssprachliche Bibelausgabe zuzulassen. Miles Coverdale (1488-1568) erhielt den Auftrag dazu. Noch zu Lebzeiten Tyndales, während dessen Haft, erschien 1535 eine Folio-Bibel mit Widmung an den König und Titelblatt mit Bezug auf den König. Ein offizielles königliches Privileg erhielt aber erst die sogenannte Matthews Bible von 1537, die von John Rogers, einem früheren Gehilfen Tyndales, herausgegeben wurde. Coverdale bot zur Hälfte Tyndales Text, Rogers in der Matthews Bible sogar zu zwei Dritteln. Die King James Version von 1611, die über Jahrhunderte zur maßgeblichen englischen Bibelausgabe wurde, enthält im neutestamentlichen Teil zu 84 Prozent Tyndales Text.

Dass trotz der staatlichen Repression überhaupt ein vollständiges Exemplar der Tyndale-Bibel erhalten blieb, lag wohl daran, dass ein Belegexemplar für einen in Deutschland erstellten Druck in Deutschland blieb. Es gelangte in die Hofbibliothek Ottheinrichs von der Pfalz in Heidelberg und von dort auf Umwegen über das Kloster Schöntal mit Zwischenstation im Wilhelmsstift Tübingen schließlich in die Stuttgarter Bibelsammlung. Dort bezeugt sie auch 500 Jahre nach ihrer Entstehung noch die tragische und doch fruchtbringende Geschichte ihres Übersetzers.